

Liebe Lektorinnen und Lektoren,
liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie dieses Heft in die Hand bekommen, stehen wir schon wieder am Beginn eines neuen Kirchenjahres.

Stark vertreten ist in dieser Ausgabe der Prophet Jesaja. Mich persönlich freut das, denn er ist so etwas wie der Evangelist des Alten Testaments. Er verkündet Frohe Botschaft gerade solchen Menschen, die es bitter nötig haben.

Menschen, die ihre Heimat verloren haben, Menschen, die unter Gewalt und Vertreibung leiden, Menschen, die realistischer Weise keine Hoffnung haben.

Jesaja öffnet mit dem Wort, das Gott ihm anvertraut, den Blick nach vorn. Den gab es im Grunde nicht mehr.

Aber er darf ihn versprechen, weil Gott Zukunft verheißt. Und für die Gegenwart sagt Gott selbst seine liebevolle Nähe zu.

Dazu passt ganz wunderbar die Jahreslosung für das Jahr 2016 – zu der es in diesem Heft ausnahmsweise keine Predigt gibt. Aber in den Materialien des Amtes für Gemeindegemeinschaft der SELK (AfG) kann man dazu eine Predigt finden.

Die Jahreslosung steht im Buch des Propheten Jesaja, Kapitel 66, Vers 13:

Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Das ist wie eine Zusammenfassung der Botschaft des Propheten.

Gott redet zu seinen Menschen. Gott verspricht seine Nähe, die mehr ist, als dass er nur existiert und da ist. Seine Nähe tröstet. Sie schenkt sich selbst. In seinem Sohn Jesus Christus kommt Gott an die Seite seiner Menschen, teilt ihr Leid, ihre Angst, ihre Sorgen. Er überwindet das Böse und weitet unser Leben für die Zukunft.

Ich wünsche allen Lesern und Leserinnen, allen Vorlesern und Vorleserinnen viel Vertrauen in diese wunderschöne Verheißung. Ich wünsche Ihnen gute Erfahrungen mit unserem Gott, der zu uns redet, um uns zu trösten. Dass die vorliegenden Predigten dabei eine Hilfe sind, dazu gebe Gott seinen Heiligen Geist.

So grüßt von Herzen im Namen aller Mitleserinnen und Mitlesern Eva Dailidow, Elke Wittenberg, Ursula Brunn-Steiner, Hans Dorra, Prof. Dr. Christoph Barnbrock und Pfarrer Martin Rothfuchs,
Pfarrer Andreas Schwarz, Pforzheim, im Oktober 2015